

Wochenblatt

Erscheint Dienstag, Donnerstags und Sonnabend.
 Beiblätter: Illustr. Sonntagsblatt und landst. Beilage.
 Abonnement: Monatl. 50 ¢, vierteljährlich M. 1.25, bei freier Zustellung ins Haus sowie durch die Post unter No. 8059 M. 1.40.

für Pulsnitz  und Umgegend

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr anzugeben.
 Preis für die einspalt. Zeile oder deren Raum 10 ¢.
 Reklame 20 ¢.
 Bei Wiederholungen Rabatt.
 Alle Annoncen-Expeditionen nehmen Inserate entgegen.

Amtsblatt für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Böhmisches Dölling, Großschäfersdorf, Brettnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Oberlichtenau, Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Eichenberg, Kl. Dittmannsdorf.
 Druck und Verlag von E. E. Förster's Erben. Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Pulsnitz.

Nr. 3.

Dienstag, den 7. Januar 1902.

54. Jahrgang.

Donnerstag, den 9. Januar, Nachmittags

Sollen in Weißbach 3 Saet Roggen, 1 Schwein, 1 Ziege, 1 braunes Pferd, 1 Pferdegeschirr und 1 grau gestrichener Wagen gegen Baarzahlung versteigert werden.
 Versammlung der Bieter: Donnerstag Nachmittags 3 Uhr im Gasthaus „zur weißen Taube“ in Weißbach bei Pulsnitz.
 Pulsnitz, am 5. Januar 1902.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Ortskrankenkasse zu Pulsnitz.

Da die Funktion der Vertreter für die Generalversammlung mit Ende des vorigen Jahres erloschen ist, so werden für die Wahl der zukünftigen Vertreter

Montag, den 20. Januar cr.

Wahl-Versammlungen

punkt 1/9 Uhr für die Herren Arbeitgeber im Billardzimmer, für die Herren Arbeitnehmer im Gesellschaftszimmer des Gasthofs zum Herrnhaus anberaunt.

Zu wählen sind von den Arbeitgebern 43 Vertreter und von den Rassenmitgliedern 85 Vertreter.

Stimmberechtigt sind alle Arbeitgeber, welche für Rassenmitglieder Beiträge aus eigenen Mitteln zahlen und alle Rassenmitglieder, welche großjährig und im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte sind. Dieselben werden hierdurch zur Wahl eingeladen und um pünktliches Erscheinen gebeten.

Pulsnitz, am 6. Januar 1902.

Der Vorstand der Ortskrankenkasse.

Reinhold Gude, Vorsitzender.

Aus Ostasien.

Zur Stunde hat der chinesische Hof wohl seinen prunkvollen Wiederertrag in die Reichshauptstadt Peking gehalten, aus welcher er vor langen Monaten fast im selben Moment Hals über Kopf geflohen war, da die Truppen der „fremden Barbaren“ die Mauern Pekings erklimmten. Mit dem Wiedererscheinen des jungen Kaisers Kwangsi und der schier allmächtigen Kaiserin-Witwe Tschü-Hü in ihrer ersten Residenz ist das große chinesische Drama der letzten zwei Jahre bis zu einem gewissen Grade zum Abschlusse gelangt, und demnach erscheint in dem Riesenreiche des asiatischen Orients Alles wieder so ziemlich in das Geleise gebracht. Wenn man aber in Europa glauben wollte, daß durch die vorübergehende Besetzung Pekings und der Provinz Petchili seitens der verbündeten Truppen dem beispiellos dastehenden Eigendünkel und der nationalen Selbstgefälligkeit der Chinesen eine nachhaltige Lektion erteilt worden wäre, so würde dies ein schwerer Irrtum sein. Gerade die mit so großem Gepränge erfolgte Rückkehr des kaiserlichen Hofes nach der Hauptstadt kann das Chinesenvolk nur in der Meinung bestärken, daß China schließlich doch triumphierend gegenüber dem Auslande dastehen und daß die fremden Truppen genötigt worden seien, China unverrichteter Sache wieder zu verlassen. Und in der That schrumpfen ja die Ergebnisse des vor zwei Jahren unternommenen internationalen Kreuzzuges nach dem fernen Osten für fast alle beteiligten Mächte, genau genommen, erheblich zusammen, man wird vielleicht noch froh sein müssen, wenn die Bestimmungen des Peking-Friedensvertrages auch nur zum kleinsten Teile zur Ausführung gelangen. Jedenfalls ist dem gefährlichen Treiben der fremden- und christenfeindlichen Partei in China durch die Expedition der Verbündeten kein nachhaltiger Niesel vorgeschoben worden, wie unter Anderen die in Nanking stattgefundenen Ermordung eines belgischen Missionars und mehrerer Eingeborener Christen beweist. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß für diese neuen Freveltthaten Prinz Tuan und General Tungfuhsiang mindestens indirekt verantwortlich sind, da diese beiden berühmtesten Hauptführer der fremdenfeindlichen Bewegung in China noch immer im Bezirk von Nankinghaifu weilen, anstatt nach Turkestan in die Verbannung zu gehen, wie sie sollten. Es muß daher nach wie vor mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß sich die fremden Staaten über kurz oder lang neuen Schwierigkeiten mit den Chinesen gegenübersehen, nur daß es erstere dann vielleicht mit einem militärisch besser gerüsteten China zu thun haben würden, als dies in dem jetzt beendigten Feldzuge der Fall war.

Höchstens eine Macht könnte ruhig und gelassen abermaligen Verwickelungen mit China entgegenblicken, und das ist Rußland. Letzteres Land hat sich ja durch die Eroberung der Mandschurei eine in jeder Beziehung günstige und starke Position in Ostasien geschaffen, aus welcher es sich ganz gewiß von Niemand mehr hinausdrängen lassen wird, am allerwenigsten von den Chinesen selber. Die neuen Männer, welche seit dem Tode des einflussreichen Si-Fung-Tschang in Peking am

Staatsruder sind, haben sich allerdings bemüht den formellen Abschluß des Abkommens mit Rußland über die Mandschurei nach Kräften hinauszuziehen, um von Rußland bessere Bedingungen zu erlangen. Rußischerseits hat man aber jetzt das Spiel satt bekommen und den Chinesen mit dürren Worten erklärt, falls der Mandschurei-Vertrag bis zum russischen Neujahrsfeste nicht unterzeichnet sei, so werde sich Rußland einfach durch nichts mehr gebunden erachten und künftig in der Mandschurei nach Belieben auftreten. Zweifellos ist man in Petersburg fest entschlossen, auf alle Fälle am Besitze der Mandschurei festzuhalten, selbst wenn dies ohne die Formalitäten eines Vertrages geschehen sollte. Von anderen Mächten braucht Rußland in seinen mandschurischen Plänen keinerlei ernstlichen Einpruch zu befürchten, auch nicht von England und Japan. England sieht sich durch den Boernkrieg noch immer derart an Südafrika gefesselt, daß es garnicht daran denken darf, dieser abermaligen bedeutenden Ausdehnung der russischen Macht und Interessensphäre in Ostasien irgendwie Widerstand zu leisten, Japan aber wird es gewiß nicht riskieren, wegen der Mandschurei einen Waffengang auf Leben und Tod mit dem gewaltigen Rußland zu unternehmen, jene Strömungen im japanischen Volke, welche ein entschiedenes Auftreten der japanischen Politik gegen Rußland verlangen, können für die Regierung des Mikado nicht in Betracht kommen. Zweifellos ist darum heute, nach dem chinesischen Kriege, die Lage Rußlands in Ostasien günstiger denn je, das Zarenreich wird denn wohl auch die einzige fremde Macht bleiben, welche erhebliche Vorteile aus den chinesischen Wirren für sich verzeichnen darf.

Deutsche und sächsische Angelegenheiten.

Ein für die gesamte deutsche Presse wichtiges Urteil wurde dieser Tage von dem Landgericht in Mühlhausen in Thüringen entschieden. Das Manuskript einer Annonce ist eine Urkunde und mer es fälschlicher Weise zur Veröffentlichung in der Presse anfertigt, macht sich der Urkundenfälschung schuldig, so entschied obiges Gericht. Man billigte dem noch unbestraften Angeklagten mildernde Umstände zu und verurteilte ihn zu 14 Tagen Gefängnis. Der Staatsanwalt beantragte sogar 1 Monat Gefängnis. Eine gleiche Entscheidung hat vor einiger Zeit das Gericht in Ronstanz gefällt.

Der sächsische Kreisturnrat hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, zu der am 31. August in Aussicht genommenen Kreisturnfahrt die sächsischen Turner in acht gesonderten Gruppen nach verschiedenen Orten zu führen. Dasselbst soll ein für alle Abteilungen gleiches vollständiges Wettturnen stattfinden. Für über 40 Jahre alte Wettturner werden besondere Abteilungen gebildet. Der diesjährige sächsische Kreisturntag wird am 2. und 3. Osterfeiertag in Bischofau abgehalten werden. Das Jahrmuseum in Freiburg, zu welchem im August 1899 der Grundstein gelegt wurde, wird noch im Laufe dieses Jahres der deutschen Turnerschaft übergeben werden.

Dhorn. Nur wenige Wochen sind vergangen seit

dem letzten Schadenfeuer und schon wieder-erlönte in unfremden Orte das Feuerignal. Am Sonnabend Abend gegen 7 Uhr brannte das Wohnhaus des Bäckermeisters Oskar Osvald bis auf die Umfassungsmauern nieder. Trotdem das Feuer sich sehr schnell verbreitete, konnte fast sämtliches Mobiliar gerettet werden. Auswärtige Pöschhilfe war erschienen von Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Großschäfersdorf, Brettnig und Hauswalde. Die Ursache des Brandes ist noch nicht ermittelt. In reger Thätigkeit war wieder unsere freiwillige Feuerwehr. Man wird jetzt einsehen, wie zweckmäßig bei den gegenwärtig so oft vorkommenden Bränden eine gut organisierte Wehr ist und selbst die schärfsten Segner werden den Segen dieses Instituts erkennen.

Fast Tag für Tag sind jetzt Feuerföhne am Himmel sichtbar. Am Sonntag Morgen rührte ein solcher von einem Brande in Burkau her. In Ottendorf-Otrilla sind selbigen Tages abends die Wohnhäuser der Witwen Köhler und Barthel ein Raub der Flammen geworden. Sämtliche Feuerwehren der Nachbarorte waren am Brandplatze erschienen, von denen die Ottendorfer die erste und die Runnersdorfer die zweite Prämie erhielt.

Dresden, 4. Januar. Die Nachricht von dem angeblichen Selbstmord des bekannten Weinstubenbesizers Clemens Bschädel war von allem Anfang an in allen Kreisen, die Bschädel persönlich gekannt haben, mit einem gewissen Mißtrauen aufgenommen worden, welches eine Verstärkung durch den Umstand findet, daß die Leiche Bschädel's aus der Elbe noch nicht gelandet ist. Es kurrert nun seit heute vormittag allenthalben in Dresden das Gerücht, daß Bschädel von einem Dresdner Herrn, der ihn persönlich kennt, in Bütlich gesehen worden sein soll.

Dresden, 4. Januar. Auf dem Neubau der Bezirksschule am Freiburger Platz ereignete sich Freitag Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr ein schwerer Unfall. Bei dem Aufwinden eines Steines ist vermutlich ein Balken des Gerüstes gebrochen, ein Teil des Gerüstes stürzte ein und zwei Arbeiter Namens Becker und Seliger, die die schwere Hebemaschine bedienten, stürzten mit den Trümmern in die Tiefe. Beide erlitten so schwere Verletzungen daß sie von der städtischen Wohlfahrtspolizei in das Friedrichstädter Krankenhaus übergeführt werden mußten. Auf dem Transport ist der eine bereits gestorben, der andere starb kurze Zeit nach der Einlieferung. Die Baupolizei hat sofort eine Untersuchung eingeleitet. Die Feuerwehr rückte zu Räumungsarbeiten an die Unglücksstelle aus.

Die Entscheidung über die künftige Gestalt des Meißner Domes ist nach 5jähriger Vorarbeit des Dombauvereins endlich gefallen und die Vollendung des berühmten Meißnerklosters gotischer Baukunst nun zu erwarten. Man hat sich für den zweithürmigen Plan des Oberbaurates Schäfer-Karlruhe entschieden, dessen Vorschläge zur Wiederherstellung des Heidelberger Schlosses als die besten anerkannt worden sind. Der Schäfer'sche Entwurf steht vielleicht hinter dem des Professor Hinemann-Frankfurt a. M. der für drei Türme eintrat, etwas an malerischer Wirkung

